

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 116.

Freitag den 19. Mai

1865.

Antike Versuche in der modernen Kunstindustrie.

Von Jakob Falke.

(Schluß.)

Der zweite Fehler, den eigentlich die ganze farbige Glasfabrikation mit den erwähnten Gefäßen theilt, ist der, daß die Farben für die Ornamente zu grell und bunt gewählt sind. Wenn man einem Gefäß eine edle Form ertheilt, so liegt es auf der Hand, daß man dafür sorgen muß, die Wirkung derselben nicht zu zerstören. Hält man nun das Ornament grell in der Farbe, so zieht es die Aufmerksamkeit auf sich, das Auge folgt seinem Contour, nicht aber dem der Form. Bei solchen Gefäßen, die auf Schönheit der Form berechnet sind, muß demnach das Ornament bescheiden gehalten werden. Das ist auch in der That bei den griechischen Originalgefäßen der Fall. Das Gegentheil aber wird man heutzutage in allen Glasmagazinen als herrschende Regel wahrnehmen, insbesondere bei den Gefäßen, wo Farbe aus Farbe herausgeschliffen ist. Bei den antiken Nachbildungen hat man in gleicher Weise dem modernen Ungeschmack Rechnung getragen: die grellrothen und schwarzen Ornamente auf dem gelblichen Grunde von Milchglas sind schon an sich unangenehm; von dem Standpunkt aber betrachtet, den wir eben hervorgehoben haben, wirken sie zerstörend.

Die griechischen Vasenformen haben noch in einer anderen Art, die wir nicht unerwähnt lassen wollen, Eingang in das moderne Leben gefunden, nämlich als Theile von Lampen. Wir sagen absichtlich als Theile, denn wir wollen damit schon das Verhehrte dieser Art von Verwendung andeuten. Bei den Moderaturlampen sollen sie als Delbehälter dienen und zugleich den ganzen Lichtapparat mit Cylinder und Kugel über sich tragen. Natürlich sind zu diesem Zweck nur solche Gefäßformen geeignet, welche einen ziemlich engen Hals haben und also mehr Flaschenform besitzen. Bei dieser Verwendung verkennt man ganz und gar, daß die Form eigentlich durch den Zweck geschaffen ist, zwei ganz verschiedene Zwecke also wohl nicht eine und dieselbe Form bedingen können. Noch viel weniger kann das, was für sich schon ein volles, abgeschlossenes Kunstwerk ist, nur einen Theil eines anderen bilden. Nehmen wir an, eine bestimmte griechische Vase ist vollkommen harmonisch in allen ihren Gliedern und Verhältnissen, — ist sie es noch, wenn sie so bedeutende und wesentliche Zusätze erhält, wie dies bei den Lampen der Fall ist? Nimmermehr. Das ganze Gerath ist ein anderes und alle Verhältnisse sind geändert. Es muß demnach die Vase vor solcher Verwendung mit Nothwendigkeit den bedeutendsten Modificationen unterzogen werden, um sich mit den neuen Elementen zu einem Ganzen zu verschmelzen. Die Möglichkeit kann man zugeben, aber mit welcher Einsicht man hier verfährt, lehren solche Lampen, bei denen man Formen von Gießgefäßen, nicht Flaschenformen, zur Verwendung gekommen sieht. Kann man sich etwas Widerstimmigeres denken, als den ganzen Leuchtapparat in dem Ausgüßschnabel einer Gießstanne stehend? Auch hier also zeigt es sich, daß man vor Allen an den antiken Gefäßen studiren muß, daß mit Copirung oder Imitirung noch nichts gethan ist.

Doch läßt sich wohl aus allen Anzeichen vereint abnehmen, daß diese Gefäße überhaupt Bedeutung zu gewinnen anfangen. Ihnen tritt noch Andern zur Seite. Gleich den Terracotten scheinen auch die antiken Bronzen Mode werden zu wollen, besonders jene zahlreichen kleinen Geräthe, welche in Pompeji wieder an das Licht gebracht wurden. Aber auch hier sieht man, daß es sich eigentlich gar nicht um die Kunst handelt, daß es nicht das Gefallen an der schönen Form ist, von welchem das

Alte wieder in das Leben gerufen wird. Was man schätzt, das ist ein zufälliger Nebenumstand, an den die Alten nicht dachten und nicht denken konnten, die grüne Patina, der Rost, welchen die Gegenstände, in der Erde ruhend, angenommen haben. Diesen sucht man mit täuschender Treue nachzubilden; ob das auf Kosten der Sauberkeit und Schärfe der Form und des Schmuckes geschieht, das kümmert Niemand. Man will also mit dieser Nachbildung kein Kunstwerk schaffen, sondern einen Gegenstand des Alterthums, vielmehr eine Alterthümerei, über die, wenn sie nichts weiter ist, wir doch endlich hinaus kommen sollten. Wie das erreicht wird, ist auch einerlei. Man bildet Bronzegefäße in Thon nach, streicht sie an und bemalt sie mit der metallischen Patina. Wenn's nur ächt aussieht! Das Aussehen ist es, worauf es ankommt, der falsche Schein, nicht die Kunst, nicht die Wahrheit. In Paris geht man so weit, daß man moderne Compositionen, moderne Figuren von Bronze mit der antiken Patina überzieht, z. B. einen Faust, einen Mephisto, als ob sie aus Pompeji stammten. Man sieht, es ist auch hier dieselbe Gedanklosigkeit, dieselbe Unkenntniß oder Verachtung vor dem Wesen der Kunst wie in der Nachbildung der Terracottengefäße.

Weniger ist das auf einem anderen Gebiete der Fall, in der Zimmerdecoration, wo sich ebenfalls wenigstens die ersten Regungen der Antike zeigen. Auch hier scheint Pompeji in Mode zu kommen, doch führen uns die Spuren, auf welche wir stoßen, noch mehr auf den individuellen Geschmack des leitenden Architekten hin und stehen darum mehr in persönlicher Vereinzelnung, als daß Fabrikation und Publikum schon an einander dächten. Wenn das geschehen sein wird, wenn erst die Tapetenfabrikation pompejanisch wird — auch davon haben wir schon Andeutungen — und pompejanische Zimmer in unseren Wohnungen Mode sind, dann werden wir auch diese antiken Versuche ins Auge fassen. Wir wollen mit der Kritik nicht vorgreifen, sondern uns mit den gegebenen Bemerkungen begnügen, deren Zweck war, den Fabrikanten auf die wieder ins Leben oder in die Mode tretende Antike aufmerksam zu machen.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 8. Mai.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1. In einer die von dem Besitzer der Lindenbreite beabsichtigte Bebauung dieses Grundstücks betreffenden Vorlage hat der Magistrat die Bedingungen zusammengestellt, deren Geltendmachung derselbe in Uebereinstimmung mit den in Berlin bestehenden Vorschriften zur Sicherung der Stadt, dem an. Bauproject gegenüber, für geboten erachtet.

Die Versammlung erklärt sich mit diesen Bedingungen, dahin einverstanden, daß sie gegen die Bebauung der Lucke als Privatgrundstück nichts einzuwenden hat, wenn der Besitzer sich verpflichtet, die Pflasterung, Erleuchtung und Entwässerung dieses Grundstücks ohne irgend welche der Stadt dadurch entstehende Kosten oder sonstige Lasten und Nachtheile auf fortlaufende Zeit, eventuell bis zu einer Einigung mit der Stadt selbst zu bewirken; auch sofern für das Grundstück noch andere oder weitere Zugänge, als die bestehenden, polizeilich erfordert werden sollten, diese selbst zu beschaffen, und wenn ferner diese Verpflichtungen sowohl auf

das Gesamtgrundstück als auf Abzweigungen hypothekarisch eingetragen werden.

2. Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Vorbereitungs-
schule für das Schuljahr von Ostern 1864 bis dahin 1865 ist zur
Kenntnissnahme mitgetheilt. Dieselbe ergibt:

Einnahmen: Ueberschuss aus den Vorjahren 266 *Rh.* 24 *Sgr.*
8 *S.*, Eintrittsgelder 40 *Rh.*, Schulgelber 1946 *Rh.* 20 *Sgr.* Sa.
2253 *Rh.* 14 *Sgr.* 8 *S.*

Ausgaben: Gehalt des Rectors und der Lehrer 1533 *Rh.* 10
Sgr., Honorare für Extrastunden 162 *Rh.*, Remuneration des Rentanten
20 *Rh.*, Miethe für das Schullokal 67 *Rh.* 15 *Sgr.*, für Bibliothek,
Lehrmittel zc. 26 *Rh.* 14 *Sgr.* 4 *S.*, für Reinigung und Heizung 78 *Rh.*,
Baukosten und Utensilien 31 *Rh.* 21 *Sgr.* 7 *S.*, Insgemein 3 *Rh.*
15 *Sgr.* Sa. 1922 *Rh.* 15 *Sgr.* 11 *S.*

Es bleibt daher Ueberschuss ult. März c. 330 *Rh.* 28 *Sgr.* 9 *S.*,
und zwar aus den drei Vorjahren 266 *Rh.* 24 *Sgr.* 8 *S.*, aus dem letz-
ten Jahre 64 *Rh.* 4 *Sgr.* 1 *S.*

Die Versammlung nimmt Kenntniss und sfindet gegen die Uebersicht
nichts zu erinnern.

3. Die Versammlung hatte bei dem Magistrat den Antrag gestellt,
dass die Zahl der Stadtverordneten auf die im Gesetz vorgesehene Zahl
von 42 vermehrt werden möge. Der Magistrat schlägt vor, theils mit
Rücksicht auf das Wachstum der Einwohnerzahl, theils im Interesse einer
gleichmäßigen Repartition auf die Wahlabtheilungen, die Zahl auf 45
setzuzustellen, die dritte Wahlabtheilung demgemäß in 5 Bezirke zu zerlegen
und für die nothwendig werdende räumliche Erweiterung des Sitzungs-
saales die auf 320 *Rh.* veranschlagten Kosten zu bewilligen.¹⁾

Die Versammlung erklärt sich mit Feststellung der Zahl der Stadt-
verordneten auf 45, sowie mit Trennung der dritten Wahlabtheilung in
5 Bezirke und den für die nächstbevorstehenden Wahlen vorgeschlagenen
Modalitäten einverstanden, hält aber für genügend, die bauliche Verände-
rung des Sitzungssaales auf Verlängerung der Tische, Verschmälerung
der Mittelafel und Versetzung der Barriere zu beschränken. Es wird
hieraus eine bedeutende Ermäßigung der veranschlagten Kosten bewirkt
werden. Die Ausführung soll auf Submission geschehen.

4. Nachdem für die Abhaltung eines Wollmarktes hier selbst nun-
mehr die Genehmigung erteilt ist, werden auf Antrag des Magistrats
als Mitglieder der Commission, welche die erforderlichen Vorbereitungen
zu treffen ermächtigt wird, Seitens der Versammlung die Herren Com-
merzienrath Jacob, Mühlenbesitzer Küstner und Zimmermeister Ky-
ritz gewählt, der Commission auch 500 *Rh.* zur Disposition bewilligt.

Bericht über die 10. Sitzung des Haleschen Lehrer-Vereins im Jahre 1865.

In derselben sprach Herr Lehrer Stoye über Lienhard und Ger-
trud, das erste von Pestalozzi's Werken, in welchem der Begründer unse-
rer jetzigen Pädagogik seine hohen Ideen über Volkserziehung, Volksleben
und Menschenwohl niedergelegt hat. Referent empfiehlt angelegentlich
nicht blos Lehrern, sondern überhaupt Eltern und Erziehern das Werk
zum eingehenden Studium. Er glaubt die Zeit gekommen, wo „Lien-
hard und Gertrud“ ein Volksbuch werden könne, wofür Pestalozzi selbst
es angesehen haben will.

Ueber den Inhalt des Buches selbst ließ sich Referent etwa folgen-
dermaßen aus: „Pestalozzi will seinen Zeitgenossen Wahrheiten sagen, die
zu Kopf und Herzen gehen.“ Er thut dies in höchst anschaulicher Weise,
indem er eine einfache Geschichte erzählt, die sich in dem engen Rahmen
eines Dörflchens, Bonnal genannt, bewegt. Er wählt dazu einen Ort,
in dem geistige und leibliche Noth in reichem Maße eingekehrt, wo das
Bedürfniss nach besseren Zuständen vorhanden ist. Hier auf diesem rei-
chen Felde lässt der Verfasser den drei Faktoren der Erziehung, der Familie,
der Kirche und dem Staate ihre Aufgabe lösen. In der Familie löst
sie Gertrud, die Frau eines einfachen Maurers. Sie zeigt, wie das
Weib als Gattin und Mutter erziehlisch auf die Ihrigen wirken kann und
soll. Sie rettet den Mann vom moralischen Untergange und erbaute sich
unter einer Schaar von 7 Kindern, trotz der drückendsten Verhältnisse,
einen Tempel der reinsten Freuden. Ihre Hütte ist ein Musterhaus im
vollen Sinne des Wortes.

Die Aufgabe der Kirche löst der Pfarrer des Dorfes. Seine Pre-
digen lehnen sich an das Leben und gewinnen durch solche Anschaulichkeit
an Wirksamkeit. Er ist ein Mann, der nicht viel auf viele und schöne
Worte, aber recht viel auf Thaten giebt. Darum ist er selbst seiner Ge-
meinde stets mit Rath und That zur Seite; den eingewurzelten Aberglau-
ben bekämpft er bei jeder sich darbietenden Gelegenheit. An Kranken-
und Sterbebetten weiß er seinen Platz und im Gefängnisse ist er mit sei-
nem Worte von der ewigen Veröhnung ein tröstender und rettender Engel.

Die Aufgabe des Staates löst Arner, der Obervoigt des Ortes.
Klein ist sein Gebiet, aber viele sind der Mißstände, die er zu beseitigen
hat. Er zeigt, dass hier guter Wille nur dann ausreicht, wenn er mit
der nöthigen Klugheit gepaart ist. Ueberall ist Arner selbst und kann des-
halb nicht durch falsche Berichte seiner Untergebenen getäuscht werden, wie
dies bei seinem Vater der Fall gewesen war. Er sucht die Gründe der
vorhandenen Uebelstände und entfernt diese; Verordnungen, die er als
heilsam erkannte, weiß er selbst gegen den Willen der Gemeinde durch-
zuführen.]

Durch die vereinte Wirksamkeit der drei genannten Faktoren werden
im Dorfe Bonnal Zustände hervorgerufen, die der Erziehung überhaupt
als Ideale voranleuchten sollen; sie sind ein Spiegel für Jeden, der an
dem Werke der Erziehung arbeitet, möge er Vater oder Mutter, Prediger
oder Lehrer, Hoch- oder Niedriggestellter sein.

Referent schloß mit dem Wunsche: „Möge jede Familie eine Ger-
trud finden, jede Schule ein Gertrudshaus, jede Gemeinde einen Pre-
diger, der dem zu Bonnal gleicht, und jeder Staat, groß oder klein,
einen Arner.“

Die Versammlung nahm die Auslassungen des Referenten, wie die-
ser es auch wünschte, als eine neue Anregung zum Studium der Schrif-
ten Pestalozzi's auf und beschloß die Veröffentlichung dieses Referats, um
ihrerseits mitzuwirken, dass die Werke Pestalozzi's auch in weiteren Kreisen
Eingang finden und Segen verbreiten möchten. Sie vergegenwärtigte sich
dabei die schönen Worte, welche Preußens unvergessliche Königin Luise nach
dem Lesen von „Lienhard und Gertrud“ schrieb und also lauten: „Ich
lese Lienhard und Gertrud, ein Buch fürs Volk von Pestalozzi. Es ist
mir wohl mitten in diesem Schweizerdorfe. Wäre ich mein eigener Herr,
so setzte ich mich in meinen Wagen und rolle zu Pestalozzi in die Schweiz,
um dem edlen Manne mit Thränen in den Augen und mit einem Hände-
druck zu danken. Wie gut meint ers mit der Menschheit! Ja, in der
Menschheit Namen danke ich ihm!“

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 19. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde
Herr Diaconus Schmeißer.

Der Gesundbrunnen.

(Eingesandt.)

Der Universität ist von dem seligen Geh.-Rath Reil in den Mona-
ten vor dem November 1813 die Summe von drei Tausend Thaler mit
der Bestimmung der Instandhaltung des Gesundbrunnens vor dem Ran-
nischen Thore legirt worden. Mit dankbarer Freude hat das Publikum
das von dem Curatorium der Universität vor drei Jahren über dem Gesund-
brunnen errichtete achtseitige Gebäude begrüßt. Die Zahl von hundert
Personen, welche an den meisten Tagen Heilung gegen Blutmangel, Bleich-
sucht, Hämorrhoidalschmerzen, Verschleimung und wie Einige behaupten,
gegen Schwäche entzündeter Augen, gegen Epilepsie und Sicht, aus seinen
eisenhaltigen, Sauerstoffgas entwickelnden Wassern schöpfen, mag nicht zu
hoch gegriffen sein. Würde das verehrliche Curatorium die Zugänglichkeit
zu dem Inneren des Hauses, die Beseitigung des wild aufwachsenden Gra-
ses, die Umfriedigung des Platzes, die Ausbesserung der zu tief gehenden,
unbequemen Stufen berücksichtigen und der Verschönerungs-Verein seine
Pfleger auch hierhin richten, so dürfte die unregelmäßige Reinigung der
Rinne, die Anpflanzung und deren Bewässerung nicht mehr der Pietät
der Besuchenden allein überlassen bleiben.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. Mai.

Kronprinz. Die Hrn. Kaufl. Grünewald und Koch a. Berlin, Wihlfisch, Wittstod a. Leipzig und Bedding a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Hr. Fabrikant Deuß a. Langensfeld. Hr. Deconom Rathmann a. Nonsdorf. Hr. Baubeflüßener Köchell a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Weinbuth und Ritter a. Dresden, Meyer a. Glauchau, Schäd a. Frankfurt a/M., Rocholl a. Neuß, Rauhe a. Barmen, Moritz a. Bingen und Theune a. Elberfeld.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufl. Linke a. Leipzig und Apel a. Frankfurt.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Amtleute Spielberg mit Frau a. Volkstedt und Spielberg mit Frau a. Helbra. Hr. Superintendent Schapner a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufl. Jennig, Misch und Schulz a. Berlin, Lange a. Harburg, Pagenstecher a. Aachen, Kellner a. Leipzig, v. Engel a. Erfurt, Thurm a. Frankfurt und Winkelmann a. Braunschweig.

Mente's Hotel. Hr. Dr. jur. Habicht a. Bernburg. Die Hrn. Pastoren Böttner a. Belfan und Lauter a. Wandersleben. Hr. Ingenieur Selter a. Heitstätt. Hr. Revisor Hoffmann a. Erfurt. Hr. Agent Zahn a. Magdeburg. Frau Wegel und Tochter a. Gesche. Die Hrn. Kaufl. Wiltens a. Halle, Wsche a. Berlin und Bister a. Giften.

Zum blauen Hecht. Hr. Lehrer Eberhardt a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufl. Urban a. Eisleben u. Rothmann a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf der zur Zimmermeister Grimm'schen Konkurs-Masse gehörigen Holzvorräthe, Mauer- und Lehmsteine zc. bin ich Freitag den 19. d. Mts. von Morgens 9 Uhr ab auf dem Grimm'schen Zimmerplatze, Harz Nr. 19, anwesend.

W. Elste,

Verwalter der Grimm'schen Konkurs-Masse.

Auf unserer Grube am Dreierhause bei Ammendorf kann jedes Quantum beste Formkohle und Knorpelkohle geliefert werden.

Kohlenbücher können in unserm Comtoir, Kleine Ulrichsstraße Nr. 9, abgeholt werden.

Halle, den 16. Mai 1865.

Kühling & Neufner.

Birk. Kleidersekretair, neu, verk. Landwehrstr. 17.

Zu verkaufen eine Kommode mit Glasaufsatz und Bettstellen gr. Rittergasse Nr. 2.

Zu verkaufen einen fast neuen schwarzen Tuchrock Ranzeigasse 4, 1 Tr.

Spargel täglich frisch bei Mann & Söhne, am Magdeburg-Leipz. Bahnhof.

Eine Sendung feinst schmeckender „Bratheringe“

traf soeben ein bei

Albert Türpen, Schmeerstraße Nr. 14.

Feinst entöltes Cacaopulver, feinste Vanille-Gewürz-Chocolade empfiehlt Albert Türpen.

Echt Bayr. Malzucker empfing wieder in frischer glasiger Waare

Albert Türpen.

Zu verkaufen eine junge Dogge gr. Steinstraße Nr. 63.

Beim Unterzeichneten vor dem Geistthor am Giebichensteiner Wege kann Bau- und Ausschachte-Schutt abgeladen werden.

Christ. Laßmann.

Eisendraht, Federndraht, Drahtstifte,

Lager der Fabrik von Hobrecker, Witte u. Herbers in Hamm in Westfalen, für Engros- und Detail-Verkauf bei

Otto Linke in Halle.

Ergebnisse Anzeige.

Unterzeichnete machen einem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß von heute ab die **Bade-Anstalt in den Pulverweiden hinter der „goldenen Egge“** eröffnet ist. Um zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

die Schwimmermeister

A. Vandermann. Fr. Vandermann.

Chr. Ebert.

Halle, den 19. Mai 1865.

Die Schutzpocken-Impfung

findet jetzt jeden **Freitag** um 2 Uhr bei mir Statt. Stabsarzt Dr. **Wahlstab**.

Verpachtung.

Die Grasnutzung an den Böschungen des Reideburger Eisenbahn-Wegüberganges soll Sonnabend Abends 7 Uhr in Parzellen verpachtet werden.

Zu leihen gesucht werden auf ein hiesiges Grundstück **715 R^z** zur 1. Hypothek gegen Cession. Offerten unter G. K. beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird ein ehrlicher Kaufbursche von **Albert Köbrig**, Kleinschmieden 10.

Gesucht arbeitssame Mädchen, Kellner u. Kellnerburschen. Fr. **Sartmann**, gr. Schlamme 10.

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen weist nach Fr. **Gilenberg**, Fleischergasse Nr. 16.

Verlangt wird ein Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag Taubengasse Nr. 2.

Geübte Weißnäherinnen können sich melden Schülershof Nr. 22.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen in gesetzten Jahren sucht zum Wegelaufen, Beaufsichtigung der Kinder oder im häuslichen Beschäftigung. Zu erfragen Tröbel Nr. 16, unten im Hause.

Ein Paar einz. Leute wünschen z. 1. Juli eine Hausmannsstelle. Zu erfragen Unterberg 16.

Zu vermieten u. sof. oder 1. Juli zu beziehen 1. Etage (5 Zimmer, Küche nebst Keller- u. Bodenraum) im Seitengeb. neue Promenade 12.

Eine freundliche, herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, mehrere Kammern nebst allem Zubehör, auch Abbrwasser ist zum 1. October zu beziehen. **Wilhelm Heine**, gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Zu vermieten und 1. Juli zu beziehen 2 Stuben, Kammer, Küche, Torfgeläß, Waschhaus Luckenstraße Nr. 14.

Zu vermieten eine Wohnung an ruhige Miether Geiststraße Nr. 57.

Zu beziehen z. 1. Juli Stube, 2 K., K. u. Zub. f. 55 R^z. gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

Zu vermieten 1 St., K. u. K. an eine einzelne Dame oder Herrn Leipzigerstraße Nr. 26.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren Bärgeasse Nr. 12.

Eine möblirte Stube sogleich zu beziehen Harzgasse Nr. 7.

Eine einzelne Dame oder Herr findet Logis und Kost gr. Ulrichsstraße Nr. 28, 1 Tr.

Zu vermieten Stube, Kammer u. Küche alter Markt Nr. 16.

Zu vermieten möbl. St. u. K. an einen anständ. Herrn Königsstraße 17, 3 Tr. links.

3 Schlafstellen mit Kost Ruhgasse 3, 1 Tr.

Schlafstellen offen kl. Rittergasse Nr. 2, 2 Tr.

Anständige Schlafstellen Königsstraße Nr. 33.

Verloren eine wollene **Säfelarbeit** am Montag Abend von Belle vue aus. Gegen Belohnung abzugeben Bahnhofsstraße Nr. 8, 1 Treppe.

Reinstes Noßfleisch, Cervelat- u. Knackwurst bei Fr. Thurm.

Für circa 50 Thlr. altes aber sehr gutes Bauholz verkauft **Fr. Thurm.**

Die so schnell vergriffenen seidenen Mäntelchen sind in großer Auswahl wieder vorrätzig, ebenso empfiehlt Shawls und Tücher in nur neuen Dessins zu billigen Preisen

Bruno Freytag, Leipzigerstraße Nr. 6.

Mein Lager gut gearbeiteter Herren- und Knaben-Garderobe ist in bekannter Preiswürdigkeit reichhaltig assortirt. Turn-Anzüge für Knaben von 1 Thlr. an.
Carl Klos, Schneidermstr., gr. Klausstr. neben d. „Stadt Zürich.“

Rauch- und Schnupftaback, sowie ächte Bremer-Cigarren empfiehlt in alter kräftiger Waare **H. Mühlenbein**, Schmeerstraße Nr. 25.

Diverse Thee's u. Chocoladen in Tafel- u. Pulverform, aus der Fabrik von Jordan u. Timäus in Dresden, empfiehlt **H. Mühlenbein**, Schmeerstraße Nr. 25.

Mit heutigem Tage eröffnete im Hause des Herrn Kämmnis, vor dem Geistthor 15, eine Commandite meines Material-, Colonial-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäfts, welche ich unter Versicherung der reellsten Bedienung einem hochgeehrten Publikum angelegentlichst empfehle.
Hochachtungsvoll **Fr. Böhnke.**

Bekanntmachung.

Den Geschäftsfreunden der Firma „Ferd. Gellhorn & Co.“ zur Nachricht, daß der bisherige Reisende und Geschäftstheilhaber Ferd. Gellhorn ausgeschieden und zum Abschluß von Geschäften, sowie zur Einziehung von Geldern weder für diese noch für die untenstehende Firma weiter berechtigt ist. Die Fortführung der Handlung geschieht von heute ab unter der Firma

„**Otto Gellhorn**“

für welche der bisherige Procurist **H. Supe** als solcher zu zeichnen Auftrag hat.
Halle, den 18. Mai 1865.

Cravatten in den geschmackvollsten Farben, neueste Pariser Muster, zum Binden und Knöpfen empfiehlt billigst **C. Seyfarth.**

Eine möblirte Stube nebst Kammer, schönste Aussicht auf den Marktplatz, Markt Nr. 11. ist zu vermieten

Münchener Brauhaus. Von heute an verzapft das erste Sommer-Lagerbier auf Eis **F. Veier.**

Sonnabend früh Speckkuchen und ein Töpfchen Culmbacher, wie noch nicht dagewesen, empfiehlt **C. J. Scharre**, Hôtel Garni „zur Börse.“

Fürstenthal. Freitag den 19. Mai Concert. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Hoffmann.**

Leipziger Liederhalle.

Otto Rauchsfuß's Etablissement in Diemitz.

Freitag den 19. Mai 1865

Grande Soirée und Amusement musical, durch den Gesangscomiker Herrn **Louis Carlsen** nebst Gesellschaft.

Die neuesten Soloscherze, Tanz-Duetts, Declamationen und Couplets kommen zur Aufführung.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hierzu ladet ein

Otto Rauchsfuß.

Schönes Pfauenmuss empfiehlt **L. Weiße**, Landwehrstraße Nr. 15.

Limonaden-Syrup empfiehlt **L. Weiße**, Landwehrstraße Nr. 15.

Ein alter arbeitsfähiger Zimmermann oder Tischler findet Beschäftigung. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Zu vermieten und zum 1. October zu beziehen eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) Geiſtſtraße Nr. 13. **Thieme.**

Zu vermieten sofort eine möblirte Stube an 1 oder 2 Herren Königsstraße 17, part. rechts.

Verloren auf der Waage oder von da bis gr. Steinstraße Nr. 29 eine Bibel, gezeichnet **H. Landmann**. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße Nr. 29.

Sommertheater in Halle.

Sonntag den 21. Mai. Eröffnung der Sommerbühne.

Das Repertoire wird meistens aus Operetten, Sing- und Lustspielen bestehen.

Regisseure: die Herren Wagner und Feld; erste Soubrette Fr. Sipanska; erster Komiker Herr Hempel etc.

Eine Partoutkarte, gültig für jede Vorstellung, kostet 10 R $\frac{1}{2}$ (5 R $\frac{1}{2}$ Anzahlung, den Rest Mitte der Saison).

Ein Duzend Billets zum Parquet 1 R $\frac{1}{2}$ 6 Sgr., zum ersten Rang 1 R $\frac{1}{2}$ 6 Sgr.

Die Direction.

Gesellschaft Frohinn.

Sonntag den 21. Mai Soirée mit Theater. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Vorstand.

Lindermann's Restauration.

Heute Donnerstag musikal. Abendunterhaltung der Geschw. **Mappes**. Bier ff.

Arnoldt's Restauration, Kleine Ulrichsstraße Nr. 33.

Freitag und Sonnabend musikalische Abendunterhaltung von der Gesellschaft **Mappes**. Bier fein.

Familien-Nachrichten.

Gestern entriß uns der Tod unser freundliches Gretchen.

Halle, den 18. Mai 1865.

G. C. Nitschke und Frau.

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	17. Mai	18. Mai
12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens
Luft	15 Grad	14 Grad
Wasser	14	14